



BERICHT Auftakttreffen für Erasmus-Projekt des JKG – Bürgermeister Schreiber lud ins Rathaus ein **EU-gefördertes Wissenschaftsprojekt am Kepler-Gymnasium**

Ein vom Johannes-Kepler-Gymnasium (JKG) angestoßenes und auf drei Jahre angelegtes Erasmus-Projekt will den neuesten technischen Entwicklungen Rechnung tragen, eine fächer- und länderübergreifende Zusammenarbeit testen und die Ergebnisse in konkrete Projekte umsetzen. Ziel ist es, Lehrern Anleitungen an die Hand zu geben, wie sie Schülern die Anwendung von 3D-Druckern, deren Nutzen und die Technik dahinter fächerübergreifend lehren können. Aus dem Unterricht sollen dann Projekte, wie beispielsweise 3D-Hände für körperlich eingeschränkte Kinder, entwickelt und umgesetzt werden und damit ein Nutzen für die Gesellschaft entstehen.

Das Projekt wird von der EU gefördert und ist das bislang größte Erasmus-Projekt in Deutschland, das von einer Schule koordiniert wird. 230.000 Euro an Fördermitteln wurden zugesagt. Alleine war das für eine Schule nicht zu stemmen und so sprang Bürgermeister **Thilo Schreiber** Schulleiter Dr. **Rolf Bayer** gerne zur Seite. Nach den unzähligen gelungenen Projekten des JKG – wie zum Beispiel „Schule als Staat“ oder die überaus erfolgreichen Teilnahmen an Robotics-Wettbewerben – musste er nicht lange überzeugt werden und war schnell Feuer und Flamme für das Europa-Projekt. Besonders gefiel ihm an der Idee, dass sie neben der technischen Seite auch einen starken sozialen Aspekt beinhaltet. So war es eine Selbstverständlichkeit, dass die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung am 27. November auch ins Rathaus eingeladen wurden. Thilo Schreiber überbrachte die Grüße und guten Wünsche der Stadt



Die Delegation vor dem Rathaus

und des Stadtrats und betonte die Wichtigkeit eines solchen Projekts. Gerade in Zeiten, in denen die europäische Idee von Frieden und Verständigung in Vergessenheit zu geraten drohe, mache eine länderübergreifende Zusammenarbeit Hoffnung. Auch stehe der Keplerstadt ein solches Projekt gut zu Gesicht. Denn in der Region seien Innovation und Forschergeist stets treibende Kräfte gewesen.

Neben dem JKG sind Teilnehmer verschiedenster Fachrichtungen aus sechs Ländern beteiligt. Die Scuola di Robotica, eine Robotics-Schule aus Italien, war der erste Partner und ist immer noch ein wichtiger Ansprechpartner, vor allem in Bezug auf europäische Ausschreibungen. Die Universitatea Valahia Targoviste, eine rumänische Universität mit vielen Lehrstühlen, und das Edumotiva aus Griechenland, ein europäisches Versuchslabor für Technologie in der Bildung, sollen die Ziele des Pro-

jekts im Auge behalten und auf deren Umsetzung achten. Außerdem mit dabei sind Create it Real, ein kleines dänisches Unternehmen, das sich auf 3D-Drucker und deren Anwendung spezialisiert hat, und E-nable, eine Nonprofit-Organisation aus Frankreich, die 3D-Hände für Kinder mit Einschränkungen herstellt.

Durch Erasmus+ soll aufgezeigt werden, wie wichtig die Zusammenarbeit über Länder- und Fachgrenzen hinweg ist und dass Forschergeist und Innovation gerade in einer digitalisierten Gesellschaft neue Bahnen brechen können. Für die Zukunft sind weitere Treffen der Beteiligten an den unterschiedlichen Standorten geplant. Aktuelles zum Projekt und Links zu den Partnern finden Sie auf www.jkgweil.de unter Informationen von A-Z, Projekte, Erasmus.

Text/Foto: Stephan Lorenz
lorenz@presseschiel.de